

Informationen über Gewalttäter und Täterstrategien

Viele Männer sind nicht gewalttätig, sie können Probleme und Schwierigkeiten mit ihrer Partnerin und den Kindern partnerschaftlich lösen.

Aber Männer, die **tiefsitzende patriarchale Denkmuster** und somit **frauenverachtende Einstellungen** haben und vertreten, neigen dazu **Gewalt an Frauen und Kindern** anzuwenden – unabhängig von Nationalität, Herkunft oder Hautfarbe.

Bei Gewaltausübung von Männern handelt es oft um ein **erlerntes Muster**, um ein anezogenes und sozialisiertes Verhalten, das bereits in der frühen Kindheit verankert ist. Viele dieser Männer haben meist schon in der Kindheit **Gewalt an der Mutter mit ansehen** müssen, haben den Frauenhass des Vaters miterlebt und begonnen, **sich mit dem Vater zu identifizieren**.

Diese Männer haben **nicht gelernt, Konflikte, Probleme oder Streit gewaltfrei zu lösen**. Sie haben nicht gelernt, mit ihren Gefühlen gut umzugehen bzw. diese zu zeigen. Sie sind daher oft **nicht in der Lage, Bedürfnisse, Wünsche und Probleme** mit jemandem **zu besprechen**. Schon gar nicht mit der eigenen Freundin oder Partnerin. Sie machen sich alles mit sich selbst aus, schlucken alle persönlichen Verletzungen und Kränkungen hinunter, sie können und wollen keine Fehler zugeben. Darüber hinaus haben diese Männer meist **kein Schuldbewusstsein** bzw. **keine Schuldeinsicht** sowie **starkes Besitzdenken** und **Eifersuchtsempfinden**. Sie geben die Verantwortung an die Frau und an die Kinder ab. Für diese Männer gibt es oft nur ein Ja oder Nein, jede Gegenmeinung wird als Provokation empfunden. All dies macht eine **Ehe oder Partnerschaft für Frauen** oft zu einer **gefährlichen Lebensform**.

Für gewalttätige Männer spielen **Macht und Kontrolle** eine zentrale Rolle. Wenn sich **Frauen** von ihren gewalttätigen Partnern **trennen oder scheiden lassen wollen**, wenn sie eine **Anzeige erstatten**, oder die **Polizei rufen**, dann kommt es zu den **gefährlichsten Situationen**. Täter kommen mit dem **Machtverlust** und **Kontrollverlust** nicht zurecht und überlegen, wie sie das Leben ihrer (Ex-)Partnerin zerstören können. Es handelt sich meist um **Wiederholungstäter**, die **erst dann zu stoppen** sind, wenn sie **Konsequenzen und Sanktionen** erfahren.

Gewalttäter sind **nicht krank oder schwach**, auch dann nicht, wenn sie selbst in der Kindheit Gewalt erlebt haben. Jeder Mensch hat die **Möglichkeit**, Verantwortung zu übernehmen und zerstörerisches und **gewaltbereites Verhalten** zu **verändern**.

Gewalttäter wenden oft **ganz bewusst Strategien und Tricks** an, um von ihrem gewalttätigen Verhalten abzulenken, die Betroffenen zu beeinflussen und ihre **eigenen Taten zu verschleiern** oder zu **rechtfertigen**. Sie neigen dazu, die **Umgebung zu manipulieren**.

In dem Zusammenhang sprechen Expert*innen auch von **toxischer Männlichkeit**, eine für sie selbst und für andere schädliche Verhaltensweisen von Männern, sowie vermeintliche Vorgaben über Männlichkeit und Rollenverhalten (Durchsetzen, Kontrolle, Leistung), basierend auf Dominanz und Gewalt.

Zu den Täterstrategien und psychologischen Merkmalen von Tätern gehören:

- Zwischen Betroffenen und Tätern besteht eine enge Beziehung.
- Gewalttäter haben daher einen leichten Zugang zu den betroffenen Frauen und daher viele Möglichkeiten, die Betroffene zu beeinflussen und zu manipulieren.
- Alkohol und Drogen sind nicht die Ursache der Gewalt, sie verstärken jedoch die Gewalthandlungen.
- Gewalttätern fehlt es an Unrechtsbewusstsein.
- Gewalttäter sind überzeugt, dass ihr Verhalten zur Männlichkeit gehört und sie daher recht haben.
- Gewalttäter versuchen nicht nur auf die Partnerin, sondern auf das Umfeld der Partnerin Einfluss zu nehmen und sich in der Öffentlichkeit und vor Behörden von der besten Seite darzustellen (Stichwort: zwei Gesichter).
- *Victim Blaming* (Beschuldigung des Opfers) bezeichnet die Strategie, der Partnerin die Schuld zu geben und auf diese Weise die eigene Verantwortung abzuschieben.
- Verharmlosen oder Verleugnen der Gewalttaten
- Ablenken von Gewalttaten und -handlungen
- Falsche Darstellungen der Gewalthandlungen
- Zurechtlegung von zahlreichen Rechtfertigungen wie etwa
 - „Kontrollverlust“ als Rechtfertigung
 - „Provokation“ als Rechtfertigung
 - Alkohol, Drogen, Geldprobleme und Stress als Rechtfertigung

Es ist daher sehr wichtig, die Verantwortung nicht bei der betroffenen Frau zu suchen und **nicht auf Ablenkungsversuche und Rechtfertigungsstrategien** des Gewalttäters **einzugehen**, sondern sie anhand der Taten und Fakten zu beurteilen. **Gewalttäter müssen** bei den ersten Anzeichen von Gewalt (Anzeigen, Betretungsverbote, Hilferufe der Frauen etc.) **zur Verantwortung gezogen werden**. Nur so kann Gewalt an Frauen und Kindern gestoppt werden. Nur so können **Morde an Frauen und Kindern verhindert** werden.

Männer haben die Möglichkeit ihr Verhalten zu verändern, indem sie:

- den **Männernotruf** anrufen: **0800 400 777**
- sich an eine der **Männerberatungsstellen** in ganz Österreich wenden, siehe www.maennerinfo.at sowie www.maennerberatung.at

Literatur zu toxischer Männlichkeit:

Jack Urwin: *Boys don't cry. Identität, Gefühl und Männlichkeit*. Edition Nautilus Hamburg 2017

Sebastian Tippe: *Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren, verändern*. Edigo Verlag Köln 2021